

führt in zwei Urkunden von 1311 und 1312 den Beinamen: der Ottenstainer von Perigau, Hadmar hingegen heißt 1311: der Ottenstainer vom Dietreichs (l. c. 590, 589, 586). Albero von Ottenstein testiert allein 1320 und 1324 (l. c. 647, 648). In der Urkunde von 1311 gibt „Hadmar gehaizzen der Ottenstainer vom Dietreichs diensther in Osterreich“ mit Zustimmung seiner Gattin Frau Offmein (Euphemia), seiner Söhne Otto, Hadmar, Ortlieb, Weichart, Ulrich und seiner Tochter Katrein dem Kloster Zwettl 20 Pfennige Gülte; Zeugen sind auch seine Brüder Otto und Albero (l. c. 586). — Jener „her Ulreich von Ottenstain“, der in einer Urkunde des Leutolt von Kuenring vom Jahre 1301 als Zeuge noch v o r dem Brüder-Vierblatt von Ottenstein, also unter den Dienstherren genannt wird, ist jedenfalls verschieden von dem „Ulreich gehaizzen von Ottenstain dienst-

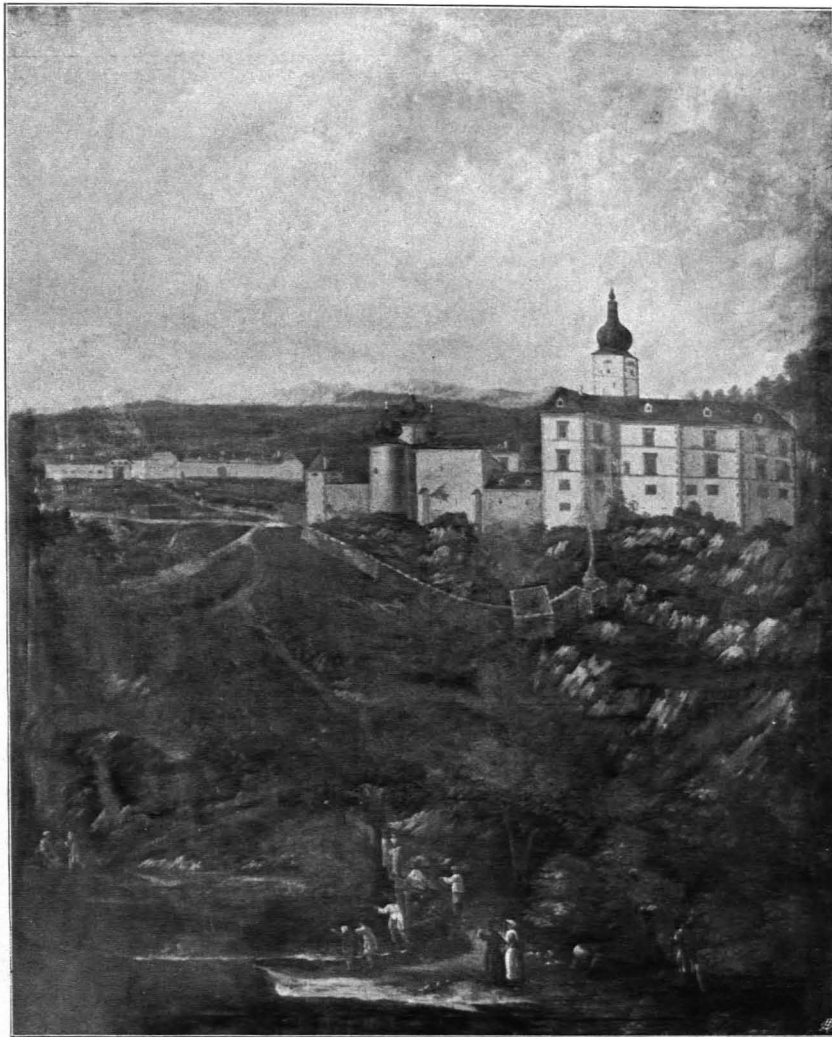


Fig. 55 Schloß Ottenstein, Westansicht, nach dem Gemälde von Mauritio Andora, um 1687 (S. 63)

man in Osterreich“, gesessen zu Limbach (bei Schweiggers), der 1306 dem Kloster Zwettl für den Fall seines Ablebens fünf Lehen zu Erchenprechts vermachte (l. c. 402, 379, 545). Von nun an fließen die Nachrichten über dieses Waldviertler Ministerialengeschlecht spärlicher, da uns eine so reiche Urkundensammlung wie das Zwettler Stiftungenbuch fehlt. Im Jahre 1346 saß auf der Burg Ottenstein Albero der Ottenstainer, der Sohn des Ulrich des Ottensteiners (Fontes XXI 218). Albero der Ottensteiner war 1360 Küchenmeister des Herzogs Rudolf IV.; er wird auch in zwei in Wien ausgestellten Urkunden von 1378 und 1389 genannt (Notizenblatt 1851, S. 374, 376). Ein jüngerer Albero von Ottenstein war 1402 und 1403 Hofrichter in Österreich; er vermittelte mit dem Propste Anton von St. Stephan in Wien den Frieden mit König Siegmund von Ungarn und